

7. Religion & Weltanschauung

Episode 1: Religiöse Pluralität und Diversität in Deutschland

Prof. Dr. Gritt Klinkhammer

Professorin für Empirische Religionsforschung und Theorie der Religion

Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik

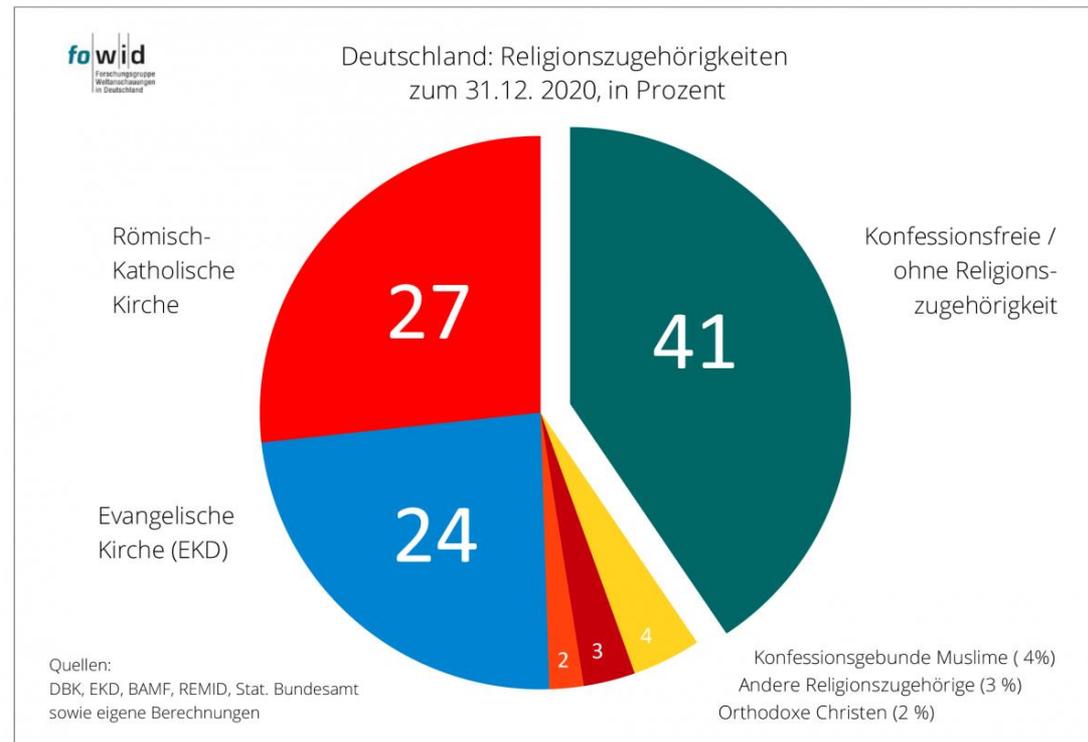
Universität Bremen

Lernziele

- Sie erhalten einen Überblick über unterschiedliche quantitative Dimensionen religiöser Vielfalt in Deutschland.
- Sie erhalten Einblicke in qualitative Dimensionen religiöser Diversität.

1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

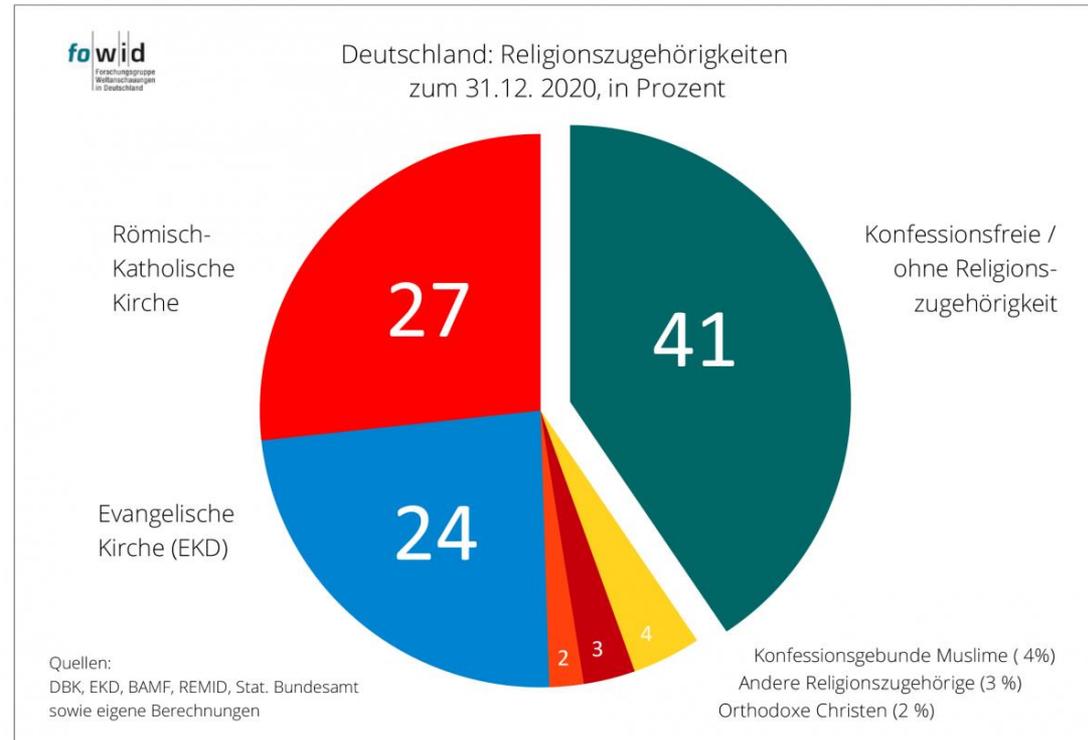


1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

Mitglieder/Zugehörige:

Röm.-Katholisch: 22,2 Mio.

EKD: 20,2 Mio.



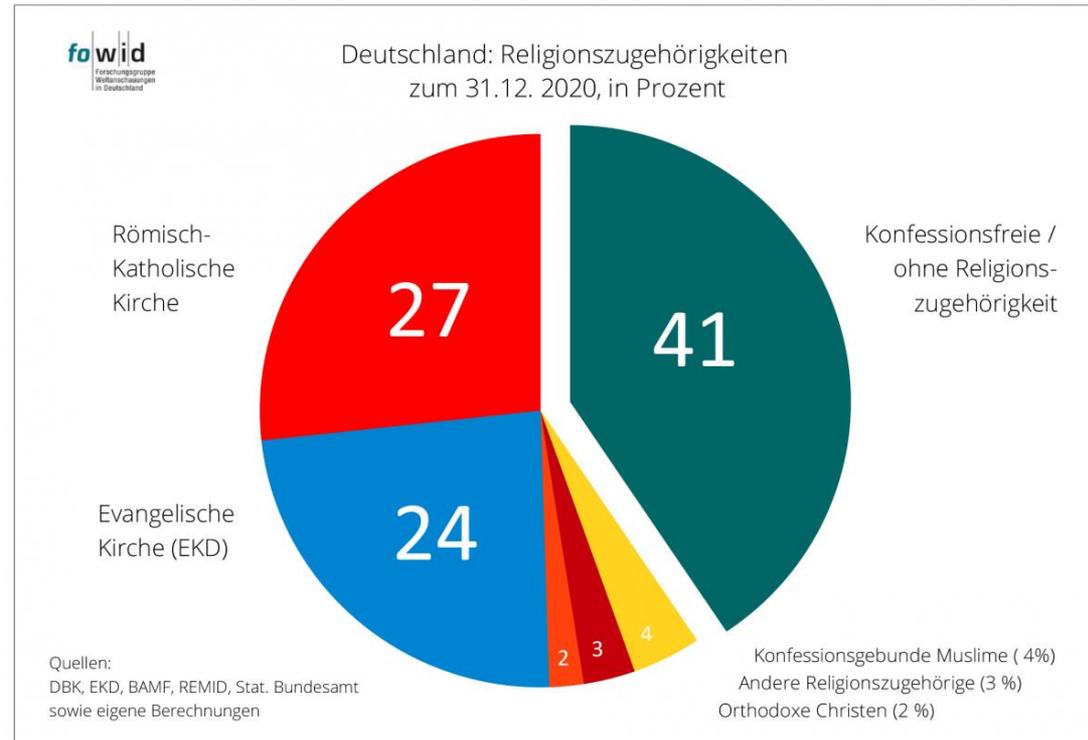
1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

Mitglieder/Zugehörige:

Röm.-Katholisch: 22,2 Mio.

EKD: 20,2 Mio.

Christl. Orthodox: 1,3 Mio.



1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

Mitglieder/Zugehörige:

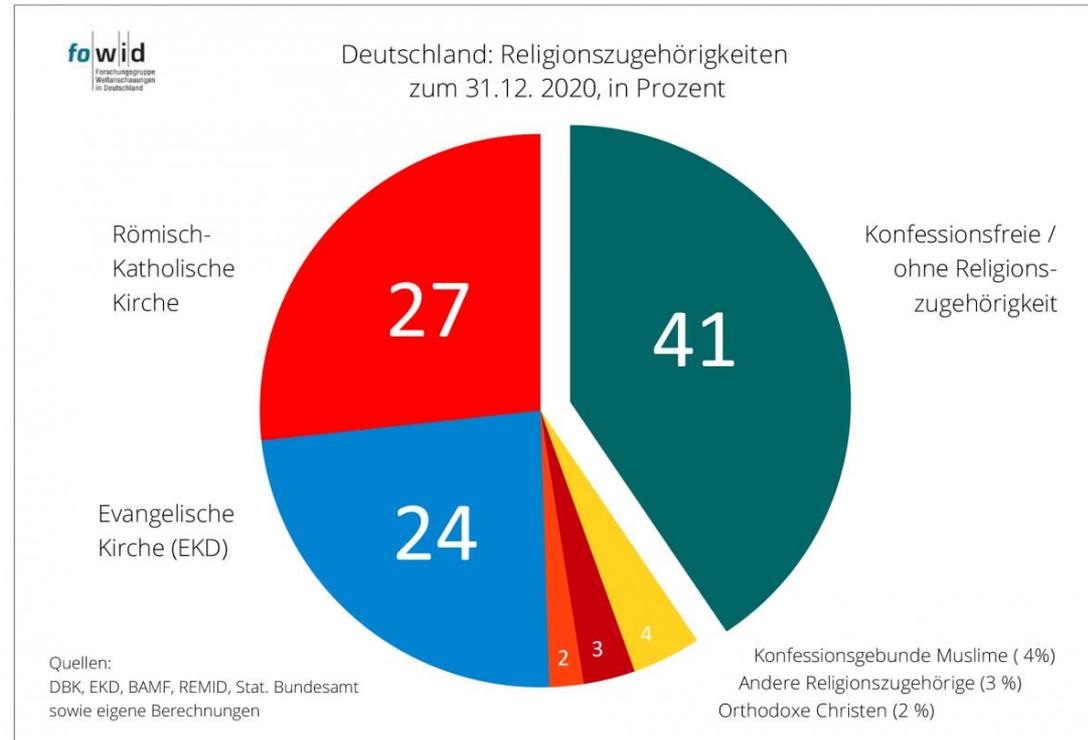
Röm.-Katholisch: 22,2 Mio.

EKD: 20,2 Mio.

Christl. Orthodox: 1,3 Mio.

Muslim*innen: ca. 4,8 Mio.

Statistik des BAMF 2021: 5,3 -5,6 Mio = 6,4-6,7%



1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

Mitglieder/Zugehörige:

Röm.-Katholisch: 22,2 Mio.

EKD: 20,2 Mio.

Christl. Orthodox: 1,3 Mio.

Muslim*innen: ca. 4,8 Mio.

Statistik des BAMF 2021: 5,3 -5,6 Mio = 6,4-6,7%

Alevit*innen: ca. 700.000

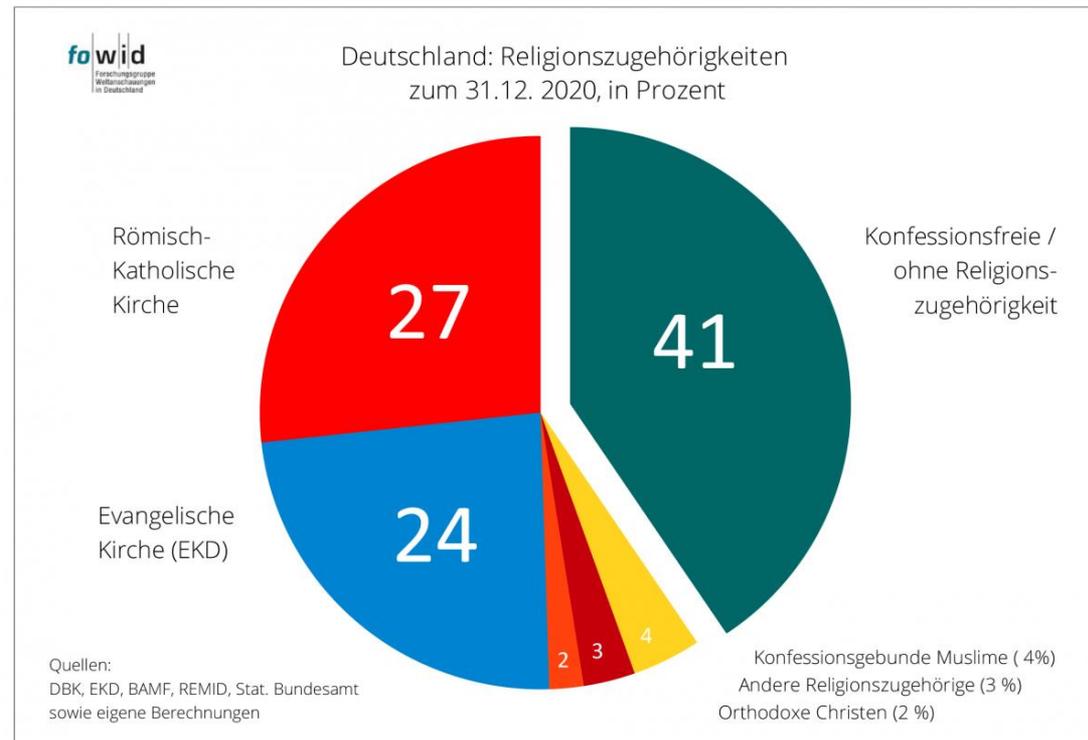
Buddhist*innen: ca. 270.000

Juden/Jüdinnen: ca. 200.000

Jehovas Zeugen: ca. 165.000

Hindus: ca. 100.000

Ahmadiyya: ca. 40.000



1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

Mitglieder/Zugehörige:

Röm.-Katholisch: 22,2 Mio.

EKD: 20,2 Mio.

Christl. Orthodox: 1,3 Mio.

Muslim*innen: ca. 4,8 Mio.

Statistik des BAMF 2021: 5,3 -5,6 Mio = 6,4-6,7%

Alevit*innen: ca. 700.000

Buddhist*innen: ca. 270.000

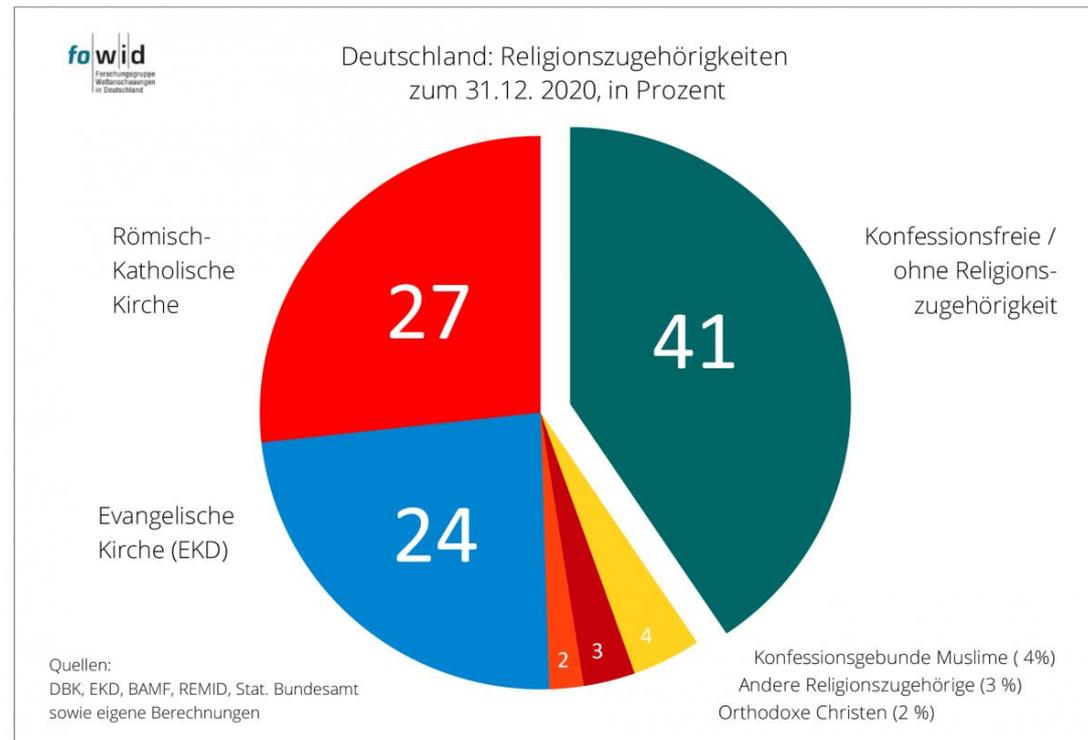
Juden/Jüdinnen: ca. 200.000

Jehovas Zeugen: ca. 165.000

Hindus: ca. 100.000

Ahmadiyya: ca. 40.000

80-100 weitere religiöse Gemeinschaften, die z.T. 10 bis 10.000 Mitglieder/Anhänger zählen (vgl. REMID e.V.).



1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

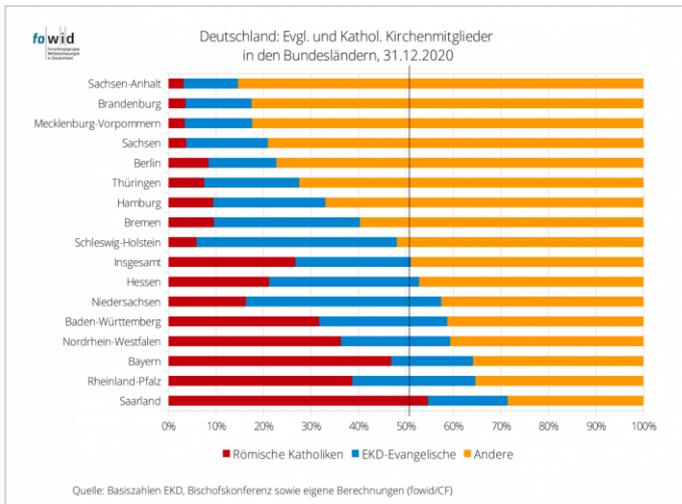
1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

Historische regionale Unterschiede:

1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

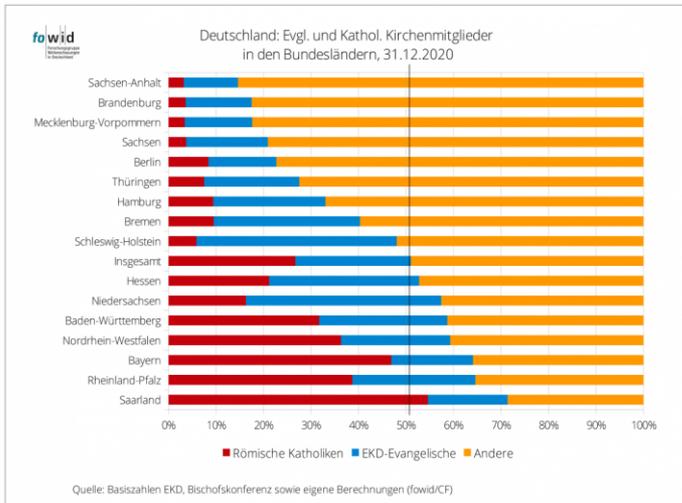


Historische regionale Unterschiede:



1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

Historische regionale Unterschiede:

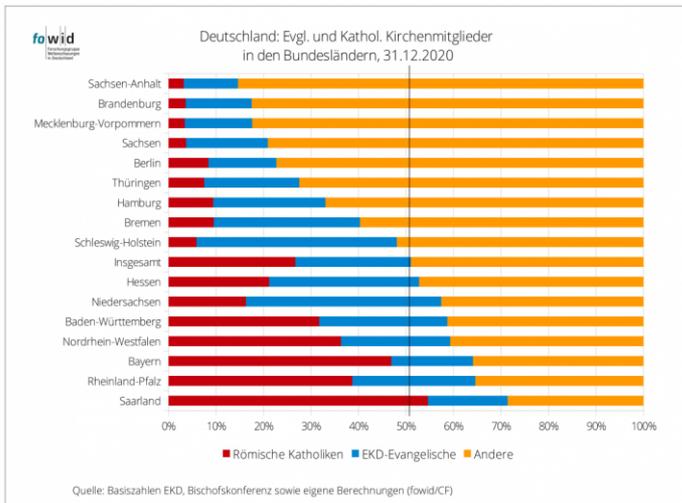


Unterschiede Stadt-Land (2020 Schätzungen gerundet):

Berlin	22% Christen,	8% Muslime,	66% Konfessionsfreie
Bremen	43% Christen,	9% Muslime	
Frankfurt a.M.	44% Christen,	13% Muslime,	9% Orthodoxe Christen
München	42% Christen,	8% Muslime	
Köln	47% Christen,	12% Muslime	
Duisburg	47% Christen,	15% Muslime	
Dresden	20% Christen,	0,6% Muslime,	75% Konfessionsfreie

1. Quantitative Dimensionen von religiöser Pluralität

Historische regionale Unterschiede:



Unterschiede Stadt-Land (2020 Schätzungen gerundet):

Berlin	22% Christen,	8% Muslime,	66% Konfessionsfreie
Bremen	43% Christen,	9% Muslime	
Frankfurt a.M.	44% Christen,	13% Muslime,	9% Orthodoxe Christen
München	42% Christen,	8% Muslime	
Köln	47% Christen,	12% Muslime	
Duisburg	47% Christen,	15% Muslime	
Dresden	20% Christen,	0,6% Muslime,	75% Konfessionsfreie

Ergebnis der sog. Dialogos-Studie: selbst diejenigen mit christlichem Hintergrund, die religiöse Pluralität für relevant halten und darum in den IRD gehen, gaben zu knapp 50% an, vorher keine oder fast keine Kontakte zu Muslim*innen gehabt zu haben (Klinkhammer et.al 2011: 144).

2. Qualitative Dimensionen von religiöser Pluralität

2. Qualitative Dimensionen von religiöser Pluralität

2.1 Asymmetrien und Ungleichzeitigkeiten der Institutionalisierung von Religionen

2. Qualitative Dimensionen von religiöser Pluralität

2.1 Asymmetrien und Ungleichzeitigkeiten der Institutionalisierung von Religionen

Historische christliche Vorstrukturierung:

- *Religionsgemeinschaften
als KdöR – RG als
gemeinnützige Vereine*
- *Feiertagsregelungen*
- *Religionsunterricht*
- *Akademische Theologie*

2. Qualitative Dimensionen von religiöser Pluralität

2.1 Asymmetrien und Ungleichzeitigkeiten der Institutionalisation von Religionen

Historische christliche Vorstrukturierung:

- *Religionsgemeinschaften als KdöR – RG als gemeinnützige Vereine*
- *Feiertagsregelungen*
- *Religionsunterricht*
- *Akademische Theologie*

Christlich normierte Pfade werden in z.B. rechtlich ausgetragenen Konflikten sichtbar:

- Religiöse Repräsentanz im öffentlichen Raum: Kruzifixstreit/-debatten 1995, 2018
- Religiöse Kleidung: Kopftuchstreit 2003 – 2015; 2020
- Männliche Beschneidung: 2012
- Moscheebaukonflikte

2.2 Asymmetrien in der Wahrnehmung und Wertung

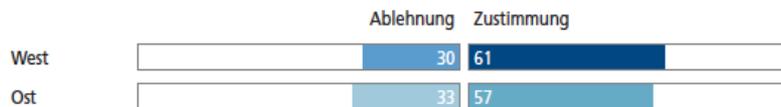
Wahrnehmung und Wertung von religiöser Pluralität:

2.2 Asymmetrien in der Wahrnehmung und Wertung

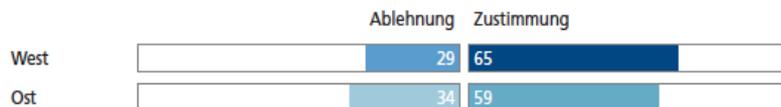
Wahrnehmung und Wertung von religiöser Pluralität:

Abbildung 12 Religiöse Vielfalt als Bereicherung und Konfliktursache (Angaben in %)

Die zunehmende Vielfalt von religiösen Gruppen in unserer Gesellschaft stellt eine kulturelle Bereicherung dar.



Die zunehmende Vielfalt von religiösen Gruppen in unserer Gesellschaft ist eine Ursache für Konflikte.



4er-Skalen (stimme gar nicht zu – stimme eher nicht zu – stimme eher zu – stimme voll und ganz zu); Anteil derjenigen, die „eher“ bzw. „voll und ganz“ zustimmen sowie derjenigen, die „eher nicht“ bzw. „gar nicht“ zustimmen

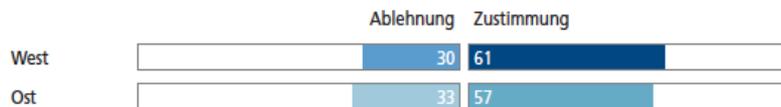
BertelsmannStiftung

2.2 Asymmetrien in der Wahrnehmung und Wertung

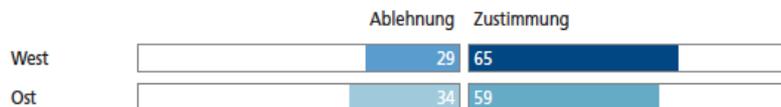
Wahrnehmung und Wertung von religiöser Pluralität:

Abbildung 12 Religiöse Vielfalt als Bereicherung und Konfliktursache (Angaben in %)

Die zunehmende Vielfalt von religiösen Gruppen in unserer Gesellschaft stellt eine kulturelle Bereicherung dar.



Die zunehmende Vielfalt von religiösen Gruppen in unserer Gesellschaft ist eine Ursache für Konflikte.

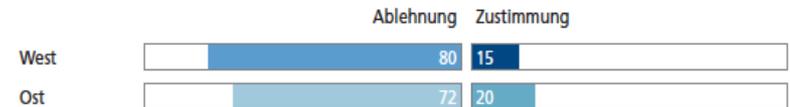


4er-Skalen (stimme gar nicht zu – stimme eher nicht zu – stimme eher zu – stimme voll und ganz zu); Anteil derjenigen, die „eher“ bzw. „voll und ganz“ zustimmen sowie derjenigen, die „eher nicht“ bzw. „gar nicht“ zustimmen

BertelsmannStiftung

Abbildung 13 Sind Religionen eher etwas Schädliches? (Angaben in %)

Ich bin davon überzeugt, dass Religionen eher schädlich sind.



4er-Skalen (stimme gar nicht zu – stimme eher nicht zu – stimme eher zu – stimme voll und ganz zu); Anteil derjenigen, die „eher“ bzw. „voll und ganz“ zustimmen sowie derjenigen, die „eher nicht“ bzw. „gar nicht“ zustimmen

BertelsmannStiftung

2.2. Asymmetrien in der Wahrnehmung und Wertung

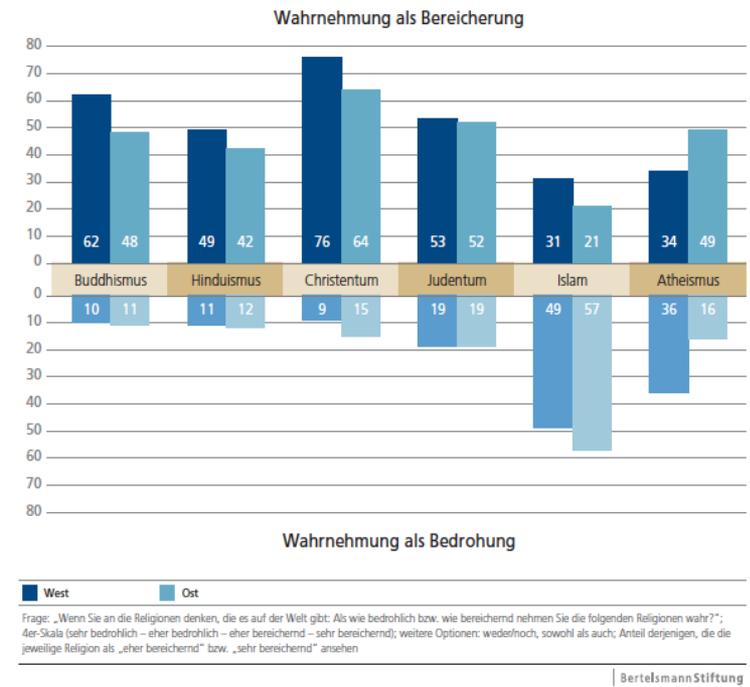
2.2. Asymmetrien in der Wahrnehmung und Wertung

Wertung einzelner Religionsgemeinschaften:

2.2. Asymmetrien in der Wahrnehmung und Wertung

Wertung einzelner Religionsgemeinschaften:

Abbildung 14 Wahrnehmung unterschiedlicher Religionen (Angaben in %)

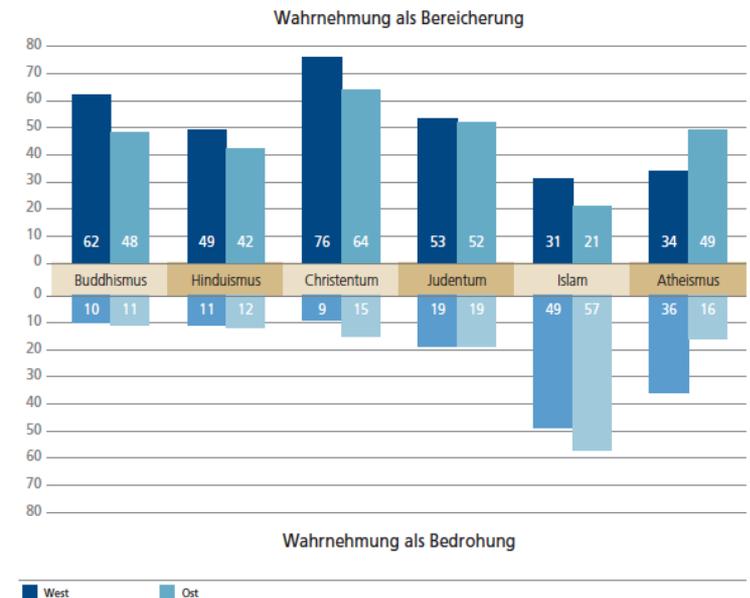


2.2. Asymmetrien in der Wahrnehmung und Wertung

Wertung einzelner Religionsgemeinschaften:

Religiöse Vielfalt wird nicht als eng verwobene religiöse Landschaft wahrgenommen, vielmehr in einzelne Segmente seziert und dann erst beurteilt. Sozialstrukturelle Merkmale gelten dabei als entscheidend: Alter, Bildung, soziale Selbsteinstufung, Wohnort

Abbildung 14 Wahrnehmung unterschiedlicher Religionen (Angaben in %)



Frage: „Wenn Sie an die Religionen denken, die es auf der Welt gibt: Als wie bedrohlich bzw. wie bereichernd nehmen Sie die folgenden Religionen wahr?“; 4er-Skala (sehr bedrohlich – eher bedrohlich – eher bereichernd – sehr bereichernd); weitere Optionen: weder/noch, sowohl als auch; Anteil derjenigen, die die jeweilige Religion als „eher bereichernd“ bzw. „sehr bereichernd“ ansehen

| BertelsmannStiftung

2.2. Asymmetrien in der Wahrnehmung und Wertung

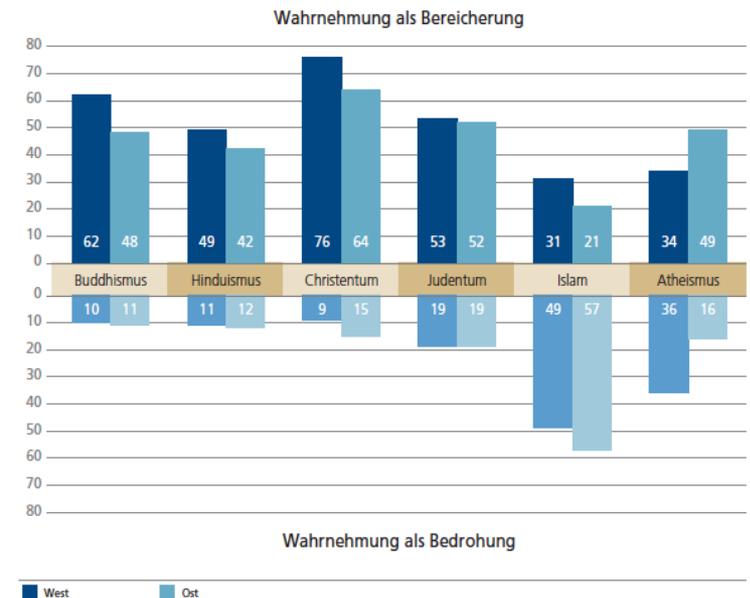
Wertung einzelner Religionsgemeinschaften:

Religiöse Vielfalt wird nicht als eng verwobene religiöse Landschaft wahrgenommen, vielmehr in einzelne Segmente seziiert und dann erst beurteilt. Sozialstrukturelle Merkmale gelten dabei als entscheidend: Alter, Bildung, soziale Selbsteinstufung, Wohnort

Klassische Erklärungsversuche zur negativen Einstellung zum Islam:

a) „relative Deprivationsthese“ (Yendell 2014: 70)

Abbildung 14 Wahrnehmung unterschiedlicher Religionen (Angaben in %)



Frage: „Wenn Sie an die Religionen denken, die es auf der Welt gibt: Als wie bedrohlich bzw. wie bereichernd nehmen Sie die folgenden Religionen wahr?“; 4er-Skala (sehr bedrohlich – eher bedrohlich – eher bereichernd – sehr bereichernd); weitere Optionen: weder/noch, sowohl als auch; Anteil derjenigen, die die jeweilige Religion als „eher bereichernd“ bzw. „sehr bereichernd“ ansehen

| BertelsmannStiftung

2.2. Asymmetrien in der Wahrnehmung und Wertung

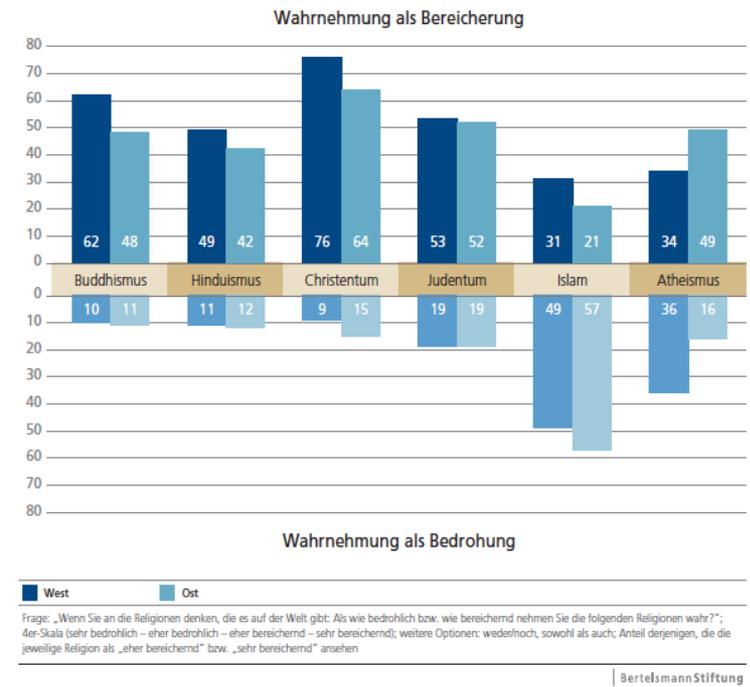
Wertung einzelner Religionsgemeinschaften:

Religiöse Vielfalt wird nicht als eng verwobene religiöse Landschaft wahrgenommen, vielmehr in einzelne Segmente seziert und dann erst beurteilt. Sozialstrukturelle Merkmale gelten dabei als entscheidend: Alter, Bildung, soziale Selbsteinstufung, Wohnort

Klassische Erklärungsversuche zur negativen Einstellung zum Islam:

- „relative Deprivationsthese“ (Yendell 2014: 70)
- Kontakthypothese (ebd.: 64)

Abbildung 14 Wahrnehmung unterschiedlicher Religionen (Angaben in %)



2.2. Asymmetrien in der Wahrnehmung und Wertung

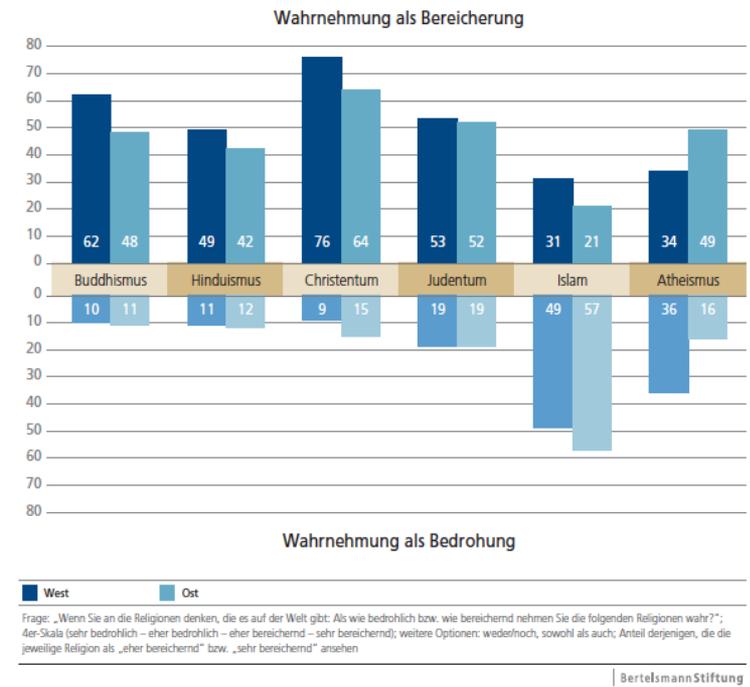
Wertung einzelner Religionsgemeinschaften:

Religiöse Vielfalt wird nicht als eng verwobene religiöse Landschaft wahrgenommen, vielmehr in einzelne Segmente seziiert und dann erst beurteilt. Sozialstrukturelle Merkmale gelten dabei als entscheidend: Alter, Bildung, soziale Selbsteinstufung, Wohnort

Klassische Erklärungsversuche zur negativen Einstellung zum Islam:

- „relative Deprivationsthese“ (Yendell 2014: 70)
- Kontakthypothese (ebd.: 64)
- Terroranschläge 9/11 (ebd. 66ff).

Abbildung 14 Wahrnehmung unterschiedlicher Religionen (Angaben in %)



2.2. Asymmetrien in der Wahrnehmung und Wertung

Wertung einzelner Religionsgemeinschaften:

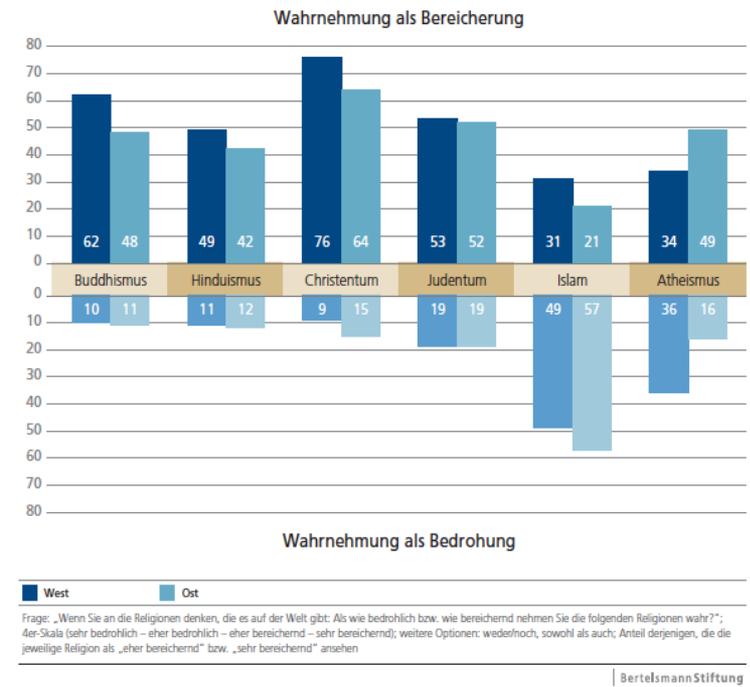
Religiöse Vielfalt wird nicht als eng verwobene religiöse Landschaft wahrgenommen, vielmehr in einzelne Segmente seziert und dann erst beurteilt. Sozialstrukturelle Merkmale gelten dabei als entscheidend: Alter, Bildung, soziale Selbsteinstufung, Wohnort

Klassische Erklärungsversuche zur negativen Einstellung zum Islam:

- „relative Deprivationsthese“ (Yendell 2014: 70)
- Kontakthypothese (ebd.: 64)
- Terroranschläge 9/11 (ebd. 66ff).

Nicht berücksichtigt werden in quantitativen Studien i.d.R. Erklärungen eines gesellschaftlichen Rassismus, der sich hier äußert (Balibar 1990, Attia 2009, Shooman 2014 u.a.)

Abbildung 14 Wahrnehmung unterschiedlicher Religionen (Angaben in %)



2.3 Religiöse Diversität als Spannungsfelder

2.3 Religiöse Diversität als Spannungsfelder

Intrareligiöse Diversität und Differenzierung:

- Individualisierungsschübe (Globalisierung und Mediatisierung):
- Destabilisierung religiöser Autoritäten
- Normierungen und Schließungen der religiösen Gemeinschaften

2.3 Religiöse Diversität als Spannungsfelder

Intrareligiöse Diversität und Differenzierung:

- Individualisierungsschübe (Globalisierung und Mediatisierung):
- Destabilisierung religiöser Autoritäten
- Normierungen und Schließungen der religiösen Gemeinschaften

(Inter)religiöse Diversität und gesellschaftliche Positionalisierung:

→ Diskursive Positionszuweisungen in gesellschaftlich hegemonialen Verhältnissen:

- Fortbestehen und Behauptung christlich-weißer Dominanz
- Islam/Muslim*innen wird strukturell mit Rassismus begegnet
- Antisemitismus ist nicht nur Teil rechtsradikaler und querdenkender Szenen

3. Fazit

3. Fazit

Differenzierung der Betrachtung von religiöser Pluralität ist notwendig:

- Religiöse Pluralität als „prescriptive discourse“ ist eine normative Idee (Bender/Klassen 2010)

3. Fazit

Differenzierung der Betrachtung von religiöser Pluralität ist notwendig:

- Religiöse Pluralität als „prescriptive discourse“ ist eine normative Idee (Bender/Klassen 2010)
- Religiöse Pluralität ist empirisch das Ergebnis asymmetrischer Pluralisierung und ‚existiert‘ selbst nicht.

3. Fazit

Differenzierung der Betrachtung von religiöser Pluralität ist notwendig:

- Religiöse Pluralität als „prescriptive discourse“ ist eine normative Idee (Bender/Klassen 2010)
- Religiöse Pluralität ist empirisch das Ergebnis asymmetrischer Pluralisierung und ‚existiert‘ selbst nicht.
- Sie ist wirkmächtig in Form von konkreten Bezügen aufeinander und nur in spezifischen Konstellationen aus dem Feld „religiöser Pluralitäten“ (Klinkhammer & Neumaier 2020)

3. Fazit

Differenzierung der Betrachtung von religiöser Pluralität ist notwendig:

- Religiöse Pluralität als „prescriptive discourse“ ist eine normative Idee (Bender/Klassen 2010)
- Religiöse Pluralität ist empirisch das Ergebnis asymmetrischer Pluralisierung und ‚existiert‘ selbst nicht.
- Sie ist wirkmächtig in Form von konkreten Bezügen aufeinander und nur in spezifischen Konstellationen aus dem Feld „religiöser Pluralitäten“ (Klinkhammer & Neumaier 2020)
- Solche Bezüge sind je eingewoben in biografische, soziale und gesellschaftliche Diskurse und damit in Kämpfe um soziale Zuweisungen, Deutungshoheiten und bestehende Hegemonien, die die Idee von religiösem Pluralismus als gleiche Teile einer Einheit unterlaufen (ebd.)

3. Fazit

Differenzierung der Betrachtung von religiöser Pluralität ist notwendig:

- Religiöse Pluralität als „prescriptive discourse“ ist eine normative Idee (Bender/Klassen 2010)
- Religiöse Pluralität ist empirisch das Ergebnis asymmetrischer Pluralisierung und ‚existiert‘ selbst nicht.
- Sie ist wirkmächtig in Form von konkreten Bezügen aufeinander und nur in spezifischen Konstellationen aus dem Feld „religiöser Pluralitäten“ (Klinkhammer & Neumaier 2020)
- Solche Bezüge sind je eingewoben in biografische, soziale und gesellschaftliche Diskurse und damit in Kämpfe um soziale Zuweisungen, Deutungshoheiten und bestehende Hegemonien, die die Idee von religiösem Pluralismus als gleiche Teile einer Einheit unterlaufen (ebd.)
- Insofern gilt es: religiöse Diversität als Differenzkonstruktion in ihrer konkreten sozialen und gesellschaftlichen Situation und Zuweisung zu untersuchen.

Literaturauswahl

- *Attia, Iman* (2009): Die „westliche Kultur“ und ihr Anderes. Bielefeld: transcript.
- *Balibar, Étienne* (1990): Gibt es einen Neo-Rassismus“?, in: E. Balibar & Immanuel Wallerstein: Rasse – Klasse – Nation. Ambivalente Identitäten. Hamburg: Argument Verlag, 23-28.
- *Karakasoglu, Yasemin & Klinkhammer, Gritt* (2016): Religionsverhältnisse. In: Paul Mecheril, unter Mitarbeit von Kourabas, Veronika und Matthias Rangger (Hg.): Handbuch Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz, S. 294–310.
- *Klinkhammer, Gritt et al.* (2011): Interreligiöse und interkulturelle Dialoge mit MuslimInnen in Deutschland. Eine quantitative und qualitative Studie. Bremen: Universität Bremen.
- *Klinkhammer, Gritt & Anna Neumaier* (2020): Religiöse Pluralitäten. Umbrüche in der Wahrnehmung religiöser Vielfalt in Deutschland.
- *Müller, Olaf, Gergely Lászlo Rosta, Nils Friedrichs und Alexander Yendell* (Hg.) (2014): Grenzen der Toleranz. Wahrnehmung und Akzeptanz religiöser Vielfalt in Europa. Wiesbaden: Springer VS.
- *Pollack, Detlef; Müller, Olaf* (2013): Verstehen was verbindet. Religion und Zusammenhalt in Deutschland. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- *Shooman, Yasemin* (2014): „... weil ihre Kultur so ist“. Bielefeld: transcript.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!